

Der Courier

Das Organ deutschsprachiger Canadianer. Größtenteils von den... CITEEN PRINTERS' ASSOCIATION, LIMITED... 1840-1897... 221-223 Beller St. Regina, Sask.

Progressive und Fremdgeborene.

Schon seit längerer Zeit verfolgen wir aufmerksam die Bewegung der Progressiven und der mit ihnen, wenigstens geistig, sehr nahe verwandten „U. F. C.“ (Vereinigte Farmer von Canada). „Der Courier“ ist sich seiner Verantwortung gegenüber dem Farmerstand voll und ganz bewußt und begrüßt warm und herzlich jedes organisierte Vorhaben, das dem Farmer zu weiterer wirtschaftlicher Fortschritt verhilft.

Am „Courier“ (Nr. 36 vom 11. Juli 1928) haben wir die neue progressive Plattform veröffentlicht, die wie jede Plattform aus laien Worten besteht, aber in einigen Punkten doch den irdischen Widerspruch herausfordert. Da ist unter anderem ein Punkt, der sich mit dem allgemein dritten Standpunkt unserer deutschen Farmer nicht vereinbaren läßt, nämlich, die Anerkennung der „Gefühlschwächen“.

Ein weiterer progressiver Programmpunkt lautet: „Freiheit anderer öffentlichen Schulen von fetterem Einkommen.“ Das riecht sehr stark nach Ku Klux Klan, der bekanntlich einen heiligen Stamm gegen den christlichen Geist in der Schule führt.

Kürzlich landete uns ein Farmerfreund einen Auschnitt aus einer englischen Zeitung, worin Aufzeichnungen von Wm. Wozz Bradford, dem Sekretär der Vereinigten Farmer von Saskatchewan, wiedergegeben wurden.

aus jenen Ländern sei mehr schädlich als nützlich für die Entwicklung der Provinz Saskatchewan. Im Laufe seiner Darlegungen machte der U. F. C. Sekretär ein Komoliment vor den Einwanderern aus den Ber. Staaten, Skandinavien, Großbritannien, Deutschland und Frankreich, welche die Grundlage zur der Genossenschaftsbewegung gelegt hätten.

Wir sind der Meinung, daß mit dem Ausdruck „Mittel- und Südeuropa“ bei Beschreibung der Einwanderungsfrage sehr viel Unklarheit getrieben wird. Es scheint so, als sei man sich über die Bedeutung des Ausdrucks in diesen canadischen Köpfen gar nicht recht klar, wohl infolge mangelnder europäischer Geographietenntnisse.

Wir möchten den U. F. C. den wohlgeleiteten Rat erteilen, ihre Finger aus der heissen Einwanderungsfrage zurückzuziehen; denn dieses Problem föhnte für sie zum heißen Eisen werden, an dem sie sich eines Tages bitterböts die Finger verbrennen.

Das Schicksal der Wolgarepublik

Im Zusammenhang mit der von der Moskauer Regierung verfolgten Politik der Auflösung der alten Gouvernementsgrenzen und der Zusammenfassung organisch zusammengehöriger größerer Gebiete in die Oblast ist namentlich auch die Wolgarepublik dem unteren Wolgaregebiet einverleibt worden.

Der letzte außerordentliche Kätefongreß der Wolgarepublik hat am 18. Juni beschlossen, unter Wahrung der autonomen Rechte der Republik und des Rechtes des Wiederaustritts seine Vertreter in den Volksauschuß des Oblast zu entsenden. Selbstverständlich bedeutet diese Eingliederung auch den Verzicht auf eine ganze Reihe bisher autonom ausgeübter Rechte.

Immerhin aber muß anerkannt werden, daß die wolgarepublikarische Wirtschaft des Ganzen, auf sich allein gestellt, keine große Zukunft hatte. Sie war das territoriale zu klein und in ihrer Struktur zu einseitig.

Weltumschau

Schlusssitzung Die Schlusssitzung des Reichstages des Reichstages, tags vor Beginn der Sommerferien war auf Madag gestimmt. Die Kommunisten tobten und ihre förmlichen Angriffe richteten sich gegen die Sozialisten, deren Annetievorlage den Worten nicht wenig genug war.

Zu der Annetiefrage beharrte die Deutsche Volkspartei auf ihrer Forderung, daß auch die sogenannten „Nememörder“ in den Straferlaß einbezogen werden. Den Kommunisten war es hauptsächlich darum zu tun, eine durchgreifende Annetierung politischer Gefangener, die in der Wehrzahl ihrer Partei angehören, zu erwirken.

Die von den Sozialisten vorgeschlagene Lohnsteuer-Senkung und Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von 1200 auf 1500 bis 1600 Mark ist bis zum Herbst zurückgelegt worden, um dann nach Maßgabe der Finanzlage des Reiches Berücksichtigung zu erhalten.

Neuer Hansabund geplant. In reichsdeutschen Wirtschaftskreisen wird jureit viel von einem geplanten verknüpfungswirtschaftlichen Zusammenschluß der drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck geredet. Die Idee ist nicht ganz neu. Man hat sich schon in früheren Jahren mit dem Gedanken getragen; aber es fanden seiner Ausführung doch stets so große Hindernisse entgegen, daß man den Plan schon begrub, bevor er noch recht zur Welt gekommen war.

Die deutschen Hansestädte weisen im allgemeinen die gleiche wirtschaftliche Struktur auf und sie waren auch in politischer Hinsicht von jeher ziemlich gleich gelagert. An allen drei Orten war ein gewisser Liberalismus zu spüren; aber er hat sich durch das Aufkommen einer starken Sozialdemokratie verdrängt entwickelt.

heute noch vorhanden; aber heute verliert man sich unter dem Zwange der Umstände vielleicht nicht mehr in gleichem Maße wie einst den Fortellen, die aus einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Städte herauszuholen wären.

In Wien begann der Sozialerproh gegen Oberst Gutschow in Wien. Der Führer der österreichischen Nationalisten, der angeklagt ist, Ungarn aufgeföhrt zu haben, Truppen nach Oesterreich zu senden und den Kommunisten Bela Kun, der in Ungarn wegen Mordes geföhrt wird, mit Gewalt nach Ungarn zu schaffen.

Die Pariser Zeitung „Excelsior“ meldet, daß die französische Regierung sich für die Bedingungen zu interessieren beginne, unter denen sie einer Revision des Dawes-Abkommens zustimmen föhnte; mit einer solchen Revision müßte ihrer Ansicht nach eine Neuregelung der Abtragung aller Kriegsschulden verknüpft sein.

Außenminister Briand hatte dem Vernehmen nach in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter, Dr. von Dost, deren Inhalt sorgfältig geheim gehalten wurde, und in der nächsten Woche ist Senator Parer Gilbert, der amerikanische Generalagent für Reparationen, in Paris föllig, um seinen Bericht über die Auswirkung des Dawes-Abkommens im verlassenen Kalbjahr zu erstatten.

Französische Botschaft für Canada.

Die Schaffung einer französischen Botschaft in Canada dürfte wahrscheinlich im Herbst erfolgen, sobald der französische Senat die nötigen Mittel bewilligt.

Giolitti gestorben.

Der frühere italienische Minister Giovanni Giolitti ist nach langer Krankheit infolge einer Harnsäureergiftung im Alter von 85 Jahren verstorben. Das Feinden des alten Staatsmannes hatte sich in der letzten Woche derart verschlimmert, daß man alle Hoffnung aufgab.

Giolitti war am 27. Oktober 1842 als Sohn eines Subalternbeamten geboren worden. Er arbeitete sich bald empor und war nahezu vierzig Jahre eine der hervorragenden Persönlichkeiten der italienischen Politik.

Er mordet durch seine eigene Komitaditi-Organisation, weil er sich angeblich gemeinert hatte, die gegenwärtigen guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Südbanien zu unterbrechen, lag General Alexander Protogoborow, der „Ausbildung des Balkans“, in Sofia in einem silbernen Sarge aufgebahrt, von vier stämmigen mazedonischen Revolutionären bewacht.

Protogoborow der im Weltkrieg als General in der bulgarischen Armee hervorragende Dienste leistete, war als unverbesserlicher Störenfried bekannt. Er konnte es jedoch jählinghin nicht verpassen, hört man, daß Südbanien, dem er stets feindlich geföhrt war, das erste Land war, das Bulgarien nach dem großen Erdbeben zu Hilfe eilte.

Das unverböhnliche Element der Organisation soll nun entlassen haben, daß Krieg das Hauptziel sein müßte. Es wurde angeblich beschlossen, Protogoborow zu töten und den Angriff ohne ihn zu unternehmen.

Die Belgrader Zeitung „Pravda“ sagt, daß die Möglichkeit besteht, daß das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen in eine Doppelmonarchie nach Art des früheren Oesterreich-Ungarn eingeteilt würde, falls ein Plan, der von der Konferenz der kroatischen Bauernpartei in Zagreb gemacht wurde, in die Wirklichkeit umgesetzt würde.

In Stockholm wurde eine Sonderprüfung des schwedischen Rabinetts abgehalten, um die Methoden zu beschreiben für die Abhaltung einer amtlichen Unterredung der Begleitumstände beim Tode des Professors Dr. Finn Walmgren, des schwedischen Meteorologen an Bord des Luftballons „Italia“, der von seinen beiden italienischen Begleitern, den Hauptleuten Mariano und Zoppi, mit denen er das Lager in der Nähe der Insel Foun verlassen hatte, auf dem Eise in einem Zustande der Erschöpfung allein zurückgelassen wurde.

Es war, wie Prof. Behouneq ausführte, die Absicht der Expedition, das Gebiet südlich von Nordpol zu erschließen, und in diesem Bemühen geriet sie in einen Sturm, der sie zu Boden zwang. Den Nordpol selbst mit man in einer Höhe von etwa 150 Meter überflogen und spreds meteorologischer Studien etwa zwei Stunden über ihm verweilt haben. Das Resultat dieser Studien befindet sich in Händen von Prof. Behouneq.

China und die Großmächte.

Das Auswärtige Amt der chinesischen Nationalregierung löst laut Meldungen aus zuverlässiger Quelle den Regierungsvertreter aus 24 Ländern den Bericht abzugeben, alle Auslandsverträge Chinas abzuändern, gleichviel, ob sie ihrem Ablauf nahe sind oder nicht.

Der frühere italienische Minister Giovanni Giolitti ist nach langer Krankheit infolge einer Harnsäureergiftung im Alter von 85 Jahren verstorben. Das Feinden des alten Staatsmannes hatte sich in der letzten Woche derart verschlimmert, daß man alle Hoffnung aufgab.

Kritik der „Italia“-Expedition.

Die Moskauer Zeitung „Sowjetija“ veröffentlicht eine Unterredung mit Prof. A. Behouneq, der sich an der verunglückten Nobile-Expedition beteiligte, aber gerettet wurde. In dieser Unterredung führte Prof. Behouneq aus, daß Dr. Finn Walmgren ihm gegenüber erklärt habe, daß es der Expedition aus einer sachgemäßen Leitung fehle.

Prof. Behouneq ist ein Meteorologe aus der Tschedo-Stromföel und gehörte der Gruppe an, die beim Abbruch der „Italia“ auf das Eis geschleudert wurde. Er wurde durch den russischen Eisbrecher „Kosmin“ gerettet. Seinen Ausführungen entsprechend, waren die Leute der „Italia“ überaus streng und aus diesem Grund auch schließlich nicht mehr leistungsfähig.

Zu seinem Plag zurückgekehrt, stellte Prof. Behouneq dann an den Apparat fest, daß das Flugzeug rapide im Sinken war, und auf seine Befehle laut warf Cenko, der die Motoren bediente, dann den letzten Ballast über Bord, etwa 176 Kilogramm Metall. Als eine Folge davon soll sich der Ballon jählich um etwa 400 Meter gehoben haben, um dann ebenlo schnell wieder zu fallen.

Es war, wie Prof. Behouneq ausführte, die Absicht der Expedition, das Gebiet südlich von Nordpol zu erschließen, und in diesem Bemühen geriet sie in einen Sturm, der sie zu Boden zwang. Den Nordpol selbst mit man in einer Höhe von etwa 150 Meter überflogen und spreds meteorologischer Studien etwa zwei Stunden über ihm verweilt haben. Das Resultat dieser Studien befindet sich in Händen von Prof. Behouneq.

Die russische Aktiengesellschaft an Bord der „Arctika“ lebt mittlerweile ihre Bemühungen fort und hofft, auch noch andere Mitglieder der Nobile-Expedition in Sicherheit bringen zu können.

Sagen Sie es Ihren Freunden! Der Courier ist die führende deutsche Zeitung in Canada!

Hoffen Sie nicht auf das Beste! Besorgen Sie es! HOLLAND „EXTRA PRIME“ BINDERSEHNUR. Die Binderschnur, die durch Länge, Stärke und Gleichmäßigkeit sich auszeichnet. Jeder Fuß mit Insektenspulver behandelt.

Nieder mit dem Geist des Hasses! Die Einweibung der neuen Bibliothek in Boeven, Belgien, ging am 4. Juli ohne Störung vor sich. Man hatte Ursache zu befürchten, daß es zu einem Krawall kommen würde, da es leider auch dort Unverständnis gibt, die den Krieg nicht vergessen können.

Ein Schlauberger. Kürzlich stand ein Braunschweiger Bürger abends 10 Uhr auf dem Bürgersteig und rief: „Ganeden! — Ganeden!“ Es dauerte auch nicht lange, da öffnete seine Frau ein Fenster und rief: „Kumm du mich man rup, da sollste aber wat erleben! Kumm du mich man rup!“ — „Aber ich kann ja nicht, ich hebbe zu keenen, Fußstütel mitte!“ — „Ganeden holt nun den Houschlüssel und wirft ihn kumter mit der Wiederholung: „Kumm du mit man rup, da sollste aber wat erleben!“ — „Ree!“ sagt er da. „jet komme id noch nicht, id mollste ja bios den Fußstütel hebben!“ und trockte bergnügt von dannen.

Einladung zur Beschliung der „FOREVER“ Getreide-Reinigungs-Maschinen — für beides — Saatgut und Dreschreinigung. Anübertroffene Leistungen für Weizen, Hafer, Gerste, sowie auch für Grasarten. Höchste und ungeteilte Anerkennung von Regierungskreisen, Fachleuten und Farmern.